

Die Sudetendeutschen müssen Teil jeglichen bayerisch-tschechischen Dialogs sein

SL-NRW-Landesversammlung in Düsseldorf

„Neben den Kriegen in Libyen und Afghanistan, neben den Folgen des Erdbebens und des Tsunamis in Japan, neben einer internationalen Energiekrise und der Verwerfung des Finanzsystems ist es nicht verwunderlich, dass die Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen und der Sudetendeutschen nicht im Zentrum der deutschen und europäischen Politik stehen.“ Mit diesen ernüchternden Worten eröffnete Landesobmann Günter Reichert (Bonn) bei der Landesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Nordrhein-Westfalen am vergangenen Wochenende im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf seinen Bericht zur heimatpolitischen Lage. Umso erstaunlicher sei es allerdings, in welchem Umfang und in welcher Häufigkeit sich die Medien – insbesondere die Fernsehanstalten – in jüngster Zeit mit der Geschichte der heimatvertriebenen Deutschen, ihren früheren Siedlungsgebieten oder ihrer Eingliederung in die Bundesrepublik Deutschland bzw. der damaligen „Deutschen Demokratischen Republik“ beschäftigen. Die Beiträge „Fremde Heimat“ und „Töten auf Tschechisch“ seien dafür nur jüngste Beispiele. Mit Bezug auf die Mahnung von Bundespräsident Christian Wulff bei seinem Antrittsbesuch in Prag, dass Deutsche und Tschechen gleichermaßen ihre Belastungen aus der jüngsten Geschichte aufarbeiten müssten, würdigte Reichert die jüngeren Wissenschaftler und Journalisten in der Tschechischen Republik, die außerordentlich intensiv den Gräueln der Jahre 1945 und 1946 gegenüber der sudetendeutschen Bevölkerung nachspüren, stets neue Massengräber entdecken sowie publizistisch dokumentieren und sich kritisch mit dem Verhalten ihrer Eltern- und Großelterngeneration gegenüber ihren früheren deutschen Mitbürgern auseinandersetzen. Dies habe auch Auswirkungen auf die Politik in der Tschechischen Republik. Nach den Ausfällen früherer Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik gegenüber den Sudetendeutschen – etwa von Miloš Zeman und Vladimír Špidla, die von der Vertreibung als „Quelle für den europäischen Frieden“ oder von den Sudetendeutschen als „fünfte Kolonne Hitlers“ gesprochen hatten – zeigt sich der jetzige Ministerpräsident Petr Nečas als politischer Pragmatiker. Für ihn sei es kein Problem, den Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer in Begleitung des Sprechers der sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt in Prag zu begrüßen und mit Posselt auch bei einer späteren Begegnung in München in höflicher Form ein offenes Gespräch zu führen. Nach diesen ersten Kontaktaufnahmen sei es aber notwendig, betonte Landesobmann Reichert, dass bei künftigen Kontakten des Bayerischen Ministerpräsidenten und Mitgliedern des bayerischen Kabinetts mit den entsprechenden Repräsentanten der Tschechischen Republik stets auch fachlich qualifizierte Vertreter der sudetendeutschen Volksgruppe beteiligt seien. Denn in nahezu allen spezifischen bayerisch-tschechischen Themenfeldern seien die Sudetendeutschen betroffen oder beteiligt: nicht nur in der Aufarbeitung der gemeinsamen geschichtlichen Beziehungen und Verwerfungen, sondern auch aktuell im Kulturaustausch, in den Wirtschaftsbeziehungen, in der Umweltproblematik, in der Bildungspolitik, in den Restitutionsdebatten oder – und ganz besonders – in der Behandlung der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik.

Das Mandat für eine Beteiligung von sudetendeutschen Persönlichkeiten an all diesen Verhandlungsbereichen könne aber nur sichergestellt werden, wenn sie von einer starken Basis in den Orts- und Kreisgruppen der Sudetendeutschen Landsmannschaften gestützt werden und wenn die jährliche Manifestation der Ziele der Volksgruppe auf den Sudetendeutschen Tagen durch eine hohe Beteiligung der Landsleute legitimiert wird.

In einer ausführlichen Diskussion, in der sich nicht nur die bewährten Vertreter der nordrhein-westfälischen Landesgruppe in der Bundesversammlung Oskar Böse und Rüdiger Goldmann, sondern auch viele engagierte Amtswalter aus den Kreisgruppen beteiligten, wurde vor allem eine stärkere Präsenz der Sudetendeutschen Landsmannschaft am Sitz der Bundesregierung in Berlin, eine intensivere Einwirkung auf die wissenschaftliche Aufarbeitung des (sudeten)deutsch-tschechischen Verhältnisses, etwa im Collegium Carolinum, und eine verstärkte Kommunikation über die heimatpolitischen Bemühungen seitens der politischen Führung der Volksgruppe in die Gliederungen gefordert.

Da bei der Landesversammlung keine Neuwahlen anstanden, nahmen der Bericht des Landesvermögensverwalters Gottfried König (Krefeld) über das Rechnungsjahr 2010, das wegen der Festveranstaltungen zum 60jährigen Bestehen der Landesgruppe eine besondere Herausforderung mit sich brachte, und die Verabschiedung des Haushaltsplans für das Jahr 2011 eine zentrale Rolle ein. Nach lobenden Worten der – wegen ihrer Prüfungsberichte in der Bundesversammlung durchaus gefürchteten – Kassenprüferin Karin Führich (Münster) und ihrer Partnerin Irmgard Abelsmann (Wesel) wurden die Vorlagen verabschiedet und der Vorstand für das abgelaufene Jahr ebenfalls einstimmig entlastet. Der Tätigkeitsbericht des Landesvorstands für die abgelaufene Jahresperiode wurde positiv zur Kenntnis genommen. Diese Arbeit der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der nordwestdeutschen „Diaspora“ wurde auch von dem Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen Hans Günther Parplies in einem Grußwort gewürdigt, der die SL-Landesgruppe als „tragenden und unverzichtbaren Pfeiler des BdV in Nordrhein-Westfalen“ bezeichnete.

Zu Beginn der Landesversammlung konnte Landesobmann Günter Reichert Urkunden für besondere kulturelle Leistungen für die sudetendeutsche Volksgruppe mit den Unterschriften des Sprechers Bernd Posselt und des Bundeskulturreferenten Reinfried Vogler überreichen an Walter Zinecker (Velbert) für sein 15jähriges Wirken als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Sudetendeutsche Mittlere Generation (SMG)“ in der SL NRW, der jüngst auch eine Abhandlung über die Geschichte der Sudetendeutschen Jugend in Nordrhein-Westfalen zusammengetragen hat, und an den Landeskulturreferenten Franz Zinecker (Dülmen), der mit seinen Lichtbildervorträgen in vielen Kreisgruppen zu Gast ist und mehrere Veranstaltungen der SMG inhaltlich vorbereitet und betreut hat.

rt



Erfolgreiche Landesversammlung der SL Nordrhein-Westfalen:
Landesvermögensverwalter Gottfried König, Stellvertretender Landesobmann und
Landeskulturreferent Franz Zinecker, Landesobmann Günter Reichert,
Landesfrauenreferentin Brigitta Gottmann und Stellvertretender Landesobmann
Rüdiger Goldmann (v. l.)